

fOrum culture

Dossier zur Vorstellung der Tätigkeit im Hinblick auf
die Verlängerung des Leistungsvertrags zwischen
dem fOrum culture und dem Bernjurassischen Rat
(BJR) für den Zeitraum 2024–2027

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Entstehungsgeschichte	3
Zeitraum 2016–2019	4
Budgetentwicklung	4
Strukturelle Entwicklung und Entwicklung des Kontextes	5
Entwicklung der personellen Ressourcen	5
Entwicklung der Kommissionen	5
Projekte ausserhalb der Kommissionen	6
Partnerschaften	7
Herausforderungen	7
Zeitraum 2020–2023	8
Budgetentwicklung	8
Strukturelle Entwicklung und Entwicklung des Kontextes	8
Entwicklung der personellen Ressourcen	10
Entwicklung der Kommissionen	10
Projekte ausserhalb der Kommissionen	11
Partnerschaften	12
Einige Zahlen betreffend den Berner Teil des fOrum culture	12
Entwicklung der Aufgaben	12
Herausforderungen	13
Zeitraum 2024–2027	14
Budgetplanung	14
Planung der personellen Ressourcen	14
Ausblick Kommissionen und Projekte	15
Ausblick Aufgaben	16
SCHLUSSFOLGERUNGEN	17

Einleitung

Dieses Dokument verfolgt hauptsächlich zwei Ziele: Erstens soll die Entwicklung des fOrum culture seit seiner Gründung 2016 betrachtet werden. Dazu sollen die Änderungen und Anpassungen, sei es in struktureller, betrieblicher, personeller, finanzieller Hinsicht oder von der Art seiner Mitglieder her, eingehend analysiert werden, um die wichtigsten Schlüsselfaktoren herauszuarbeiten. Zweitens sollen für den Zeitraum, der Gegenstand dieses Gesuchs ist, das heisst also für den Leistungsvertrag 2024–2027, die strategischen Schwerpunkte der Tätigkeit des fOrum culture vorgestellt werden.

Entstehungsgeschichte

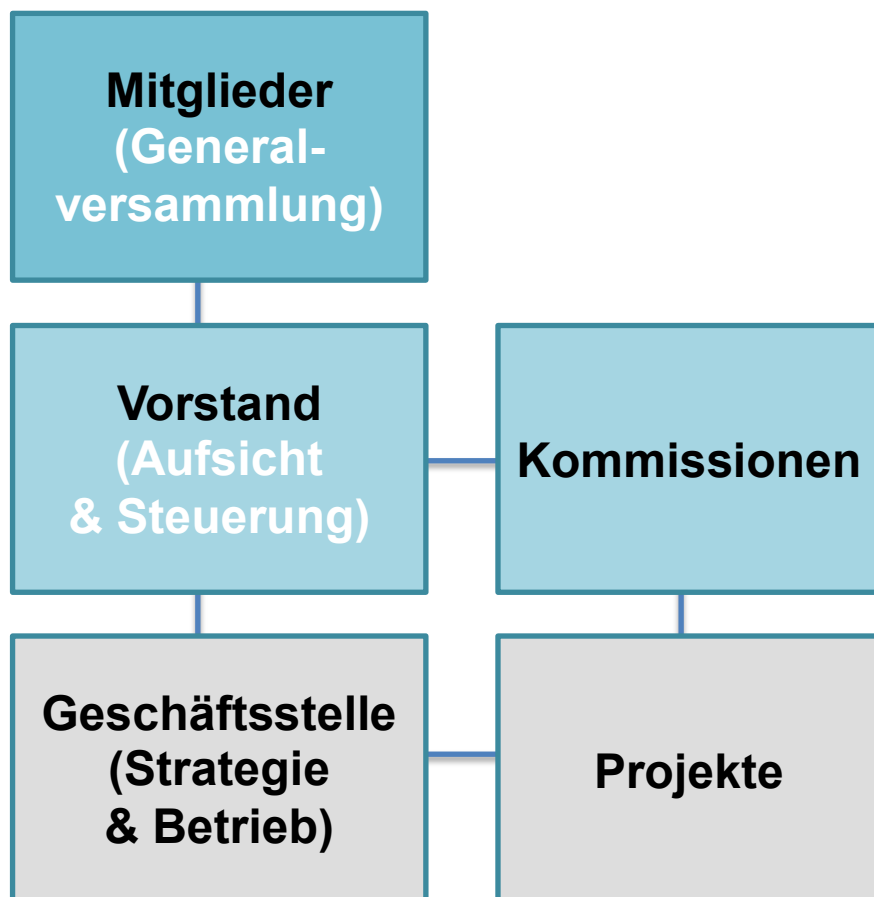
Nachdem das Amt für Kultur des Kantons Bern seine Beteiligung am interjurassischen Projekt für ein gemeinsames regionales Zentrum (Projekt CREA) zurückgezogen hat, erhält es den Auftrag, die Vernetzung der Bühnenkünste an die Hand zu nehmen. Es beauftragt damit 2013 Mathieu Menghini, einen anerkannten Experten für Kulturpraxis und -vermittlung. Neben einem Projekt zur künstlerischen und administrativen Vernetzung skizziert Mathieu Menghini auch mögliche Verbindungen zwischen diesem Netzwerk einerseits und dem Theater Nebia in Biel (damals noch Spectacles français) und dem künftigen Théâtre du Jura in Delsberg andererseits – und dies sowohl auf künstlerischer, als auch struktureller und finanzieller Ebene. Basierend auf den Erkenntnissen des Experten entstehen verschiedene Arbeitsgrundlagen, von denen die sogenannte extra-institutionelle Variante überzeugt: eine Struktur, die auf zahlreichen verschiedenen Kräften beruht, die im interjurassischen Kulturforum vereint sind. Nach einer breiten Konsultation der Kulturakteurinnen und -akteure der Region wird diese Variante definitiv zur Umsetzung verabschiedet. Dabei werden allerdings auch Vorbehalte und Bedenken geäussert, namentlich vom interjurassischen Kulturforum selbst, und zwar in Bezug auf die Aussicht, künftig eine stärker institutionelle Rolle wahrnehmen zu müssen und dabei gleichzeitig einen kritischen Blick auf das kulturelle Leben der Region bewahren zu können. Am 20. November 2014 kommt in Biel eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe zum ersten Mal zusammen. Ihre Aufgabe besteht darin, die gewählte Variante im Detail auszuarbeiten, die in der Konsultation geäusserten Bedenken auszuräumen und der Erziehungsdirektion des Kantons Bern einen konkreten Vorschlag für die Realisierung dieses Netzwerks der Bühnenkünste (ARS) zu unterbreiten. Nachdem das Projekt nach den Ideen von Mathieu Menghini in groben Zügen umrissen und die grundlegenden Elemente von der Arbeitsgruppe definiert worden sind, ist das Projekt ARS bereit für die Behandlung im Grossen Rat des Kantons Bern, der dessen Umsetzung am 24. November 2015 genehmigt. Mit der Gründungsversammlung am 7. Dezember 2015 wird das fOrum culture schliesslich offiziell ins Leben gerufen.

Die Statuten legen den Vereinszweck wie folgt fest:

1. Das fOrum culture bezweckt die Kulturförderung im Jurabogen, insbesondere im Berner Jura, in Biel und im Kanton Jura, und die Interessenvertretung im Namen der Kulturakteurinnen und -akteure der Region.
2. Dazu will das fOrum culture:
 - a. die kulturellen Kräfte vereinen
 - b. Projekte steuern und/oder begleiten, die auf die kulturelle Weiterentwicklung der Region abzielen
 - c. die Akteurinnen und Akteure in Kunst und Politik verbinden

Im Folgenden wird ausgeführt, wie das fOrum culture diese Aufgaben über seine Projekte umsetzt.

Obwohl sich die Institution immer wieder den sich verändernden Umständen und Gegebenheiten der Branche anpassen wird, kann die organisatorische Funktionsweise schematisch wie folgt zusammengefasst werden:



Zeitraum 2016–2019

Budgetentwicklung

Die Voraussetzungen für die Tätigkeit des fOrum culture in ihrer heutigen Ausgestaltung haben also in diesem Kontext Form angenommen: mit der Adaptierung des Expertenberichts auf die Branchenrealität. Es ist folglich wichtig anzumerken, dass es für das Team ohne ein «Übergangsjahr» damals unmöglich war, sämtliche in der Konsultationsphase von Mathieu Menghini skizzierten Projekte sofort zu realisieren. Daraus ergibt sich naturgemäss eine grosse Differenz zwischen dem ursprünglich vorgesehenen Budget für das Jahr 2016 (Aufwand von etwas über CHF 557 000) und den tatsächlichen Betriebskosten (knapp CHF 290 000)¹.

Ähnliches gilt auch für das Betriebsjahr 2017, mit einer deutlichen Differenz zwischen dem vorgesehenen Aufwand für die Aktivitäten der Kommissionen (CHF 463 680) und dem tatsächlichen Aufwand (CHF 179 474). Auch hier ist auf die komplexe Umsetzung der Projekte zu verweisen, die noch von Grund auf aufzubauen waren: Einsetzung der Kommissionen, Festlegung ihrer Funktionsweise (Charta,

¹ Siehe Bilanz 2016–2021 in der Beilage.

Reglement, Zusammensetzung usw.), Definition und Erarbeitung von deren Instrumenten (Projektschreibungen, Jury, Zuteilkriterien usw.). Naturgemäss sind die ersten beiden Jahre daher gewissermassen eine «erste Phase», und erst ab 2018 stellt sich eine gewisse Stabilität ein.

Strukturelle Entwicklung und Entwicklung des Kontextes

Die wahrscheinlich offenkundigste Entwicklung in dieser ersten Periode zeigt sich im Willen, die Kulturschaffenden im Einzugsgebiet des fOrum culture so weit wie möglich im Verein zusammenzubringen. Das fOrum culture wächst in dieser Phase von 117 Mitgliedern im Jahr 2016 auf 364 Mitglieder im Jahr 2019. Davon sind 219 Einzelmitglieder und 145 Vereinsmitglieder, verteilt auf die drei Regionen des Einzugsgebiets (Berner Jura, Biel, Kanton Jura). Einige Mitglieder (60) stammen auch von ausserhalb des Einzugsgebiets des fOrum culture, haben aber eine enge Beziehung zur Region.

Hervorzuheben ist auch, dass der Vorstand und das Team der Geschäftsstelle Ende 2018 mithilfe des damaligen Kulturbeauftragten des BJR, Herrn Jérôme Benoit, eine Strategie in die Wege leiten, die darauf abzielt, mit dem BJR einen ersten Leistungsvertrag für den Zeitraum 2020–2023 abzuschliessen. Nachdem der Vorstand das fOrum culture der Kulturkommission des BJR und anschliessend dem Plenum präsentiert hat, genehmigt Letzteres einstimmig die Fortsetzung der Unterstützung des fOrum culture im Rahmen eines vierjährigen Leistungsvertrags (2020–2023). Daraufhin verabschiedet der Grosse Rat des Kantons Bern das Projekt in der Wintersession 2019 mit 125 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen. Diese Abstimmung zeugt vom festen Glauben der Politik an dieses Projekt und an die Notwendigkeit des fOrum culture für sein Einzugsgebiet.

Entwicklung der personellen Ressourcen

Nach einigen internen Differenzen zwischen dem Vorstand und den anfänglich angestellten Koordinatoren werden 2017 erstmals die Pflichtenhefte und das Organigramm der Institution überarbeitet. Die Stelle der Kommunikationskoordinatorin/des Kommunikationskoordinators mit einem Pensum von 70 Prozent wird in ein 20-Prozent-Pensum für eine Kommunikationsverantwortliche/einen Kommunikationsverantwortlichen umgewandelt, die oder der eng mit der Kommunikationsagentur Giorgianni & Moeschler aus Tavannes zusammenarbeitet. Die Agentur, die bereits die Website betreut, erhält neu den Auftrag, die Kommunikationsstrategie zu entwickeln und deren Umsetzung zu begleiten, einschliesslich der Kontrolle aller in diesem Zusammenhang entstehenden Unterlagen. Gleichzeitig weicht die Stelle der Koordinatorin/des Koordinators mit einem Pensum von 60 Prozent der Stelle einer Geschäftsführerin oder eines Geschäftsführers mit einem 40-Prozent-Pensum.

Diese Anpassungen sollen zu effizienteren Abläufen für die Angestellten bei gleichzeitig tieferen Betriebskosten führen, sodass so viele Ressourcen wie möglich direkt in künstlerische Projekte fliessen können.

Entwicklung der Kommissionen

Angesichts der bevorstehenden Schaffung des Théâtre du Jura (TDJ) wirkt ab 2017 Michel Thentz, damals Projektkoordinator der Stiftung für das Théâtre du Jura, an den Aktivitäten der **Kommission «création»** mit. Diese Kommission umfasst die wichtigsten Programmleiterinnen und Programmleiter im Bereich der Bühnenkünste aus der Region. Ab dem Zeitpunkt ihrer Entstehung haben in der Kommission im Übrigen auch die Neuenburgerin Anne Bisang (Théâtre Populaire Romand, La Chaux-de-Fonds) und der Neuenburger Manu Moser (La Plage des Six Pompes, La Chaux-de-Fonds) Einsitz, mit dem Ziel, der Ausstrahlung und der Verbreitung der Bühnenstücke aus der Region zusätzlichen Auftrieb zu verleihen. Auch das Theater Nebia (damals noch Spectacles français) ist über seine Direktorin, Marynelle Debétaz, in der Kommission vertreten und bringt mit seinem Status als wichtigste Institution der Bühnenkünste im französischsprachigen Teil des Kantons Bern die nötige Expertise zur Weiterentwicklung der Projekte der Kommission ein.

Ab 2017 lanciert die **Kommission «créatiOn»** auch zwei wichtige Projekte in den Bereichen Koproduktion und Verbreitung zugunsten der regionalen Bühnenkünstlerinnen und Bühnenkünstler: die Projektausschreibungen «Hors les murs» (neun koproduzierte Projekte zwischen 2016 und 2019) und «Artistes extérieurs» (zwei koproduzierte Projekte im selben Zeitraum). Erstere ermöglichen es Theaterkompanien aus dem Einzugsgebiet des fOrum culture, Projekte ausserhalb des traditionellen Rahmens des Theatersaals aufzuführen, und bietet ihnen durch die jeweils spezifische Zusammenarbeit («Theater in Wohnungen»: Partnerschaften mit Privatpersonen; «Theater in Ausstellungsräumen»: Partnerschaften mit Galerien und Museen) gleichzeitig Gelegenheit, neue Zielgruppen zu erreichen. Die Projektausschreibung «Artistes extérieurs» hingegen verfolgt den Zweck, eine Künstlerin oder einen Künstler von ausserhalb des Einzugsgebiets einzuladen, sich in der Region künstlerisch zu betätigen. Dabei muss sie oder er bei der Verbreitung der Aufführung möglichst viele regionale Kunstschaaffende einbeziehen. Im Rahmen der zwei koproduzierten Projekte wirkten 13 regionale Künstlerinnen und Künstler mit.

Die **Kommission «actiOn culturelle»** setzt sich aus Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern zusammen. Sie konzipiert Vermittlungsaktivitäten, um die von den Mitgliedern der Kommission in diesem Bereich identifizierten Lücken im Einzugsgebiet des fOrum culture zu schliessen. Nachdem sie ab 2017 verschiedene Projekte lanciert hat (darunter Ausschreibungen für partizipative Projekte, halbtägige Weiterbildungen, Videobeiträge, Ausschreibungen für 1-2-3-Projekte usw.), wendet sie sich 2018 einem langfristig angelegten Projekt zu, den «Volets de médiation». Diese bestehen aus einer Vermittlungsaktivität, die auf ein Werk, eine Aufführung oder ein Zielpublikum ausgerichtet sind, und werden von den Mitgliedern der Kommission selbst betreut. 2018 und 2019 wurden insgesamt neun «Volets de médiation» durchgeführt.

Die **Kommission «lOgistique»** widmet sich den Aspekten der gemeinsamen Nutzung insbesondere von technischem Material und Räumlichkeiten im Bereich der Bühnenkünste. Sie initiiert die Einrichtung einer Onlinebörse, die über die Website des fOrum culture zugänglich ist. Über diese können die Mitglieder des fOrum culture direkt über einen eigenen Bereich auf der digitalen Plattform Studios und Räume, technisches Material, Fahrzeuge usw. anbieten oder suchen. Ziel ist es, eine bessere gemeinsame Nutzung der im Einzugsgebiet des fOrum culture verfügbaren Ressourcen zu ermöglichen.

Im Jahr 2018 löst sich die **Kommunikationskommission** auf, nachdem die Agentur Giorgianni & Moeschler angefragt wurde, Projekte wie **Panorama: 360° de culture** zu initiieren. Auf diese Kommission gehen die Überlegungen zurück, aus denen später das **culturoscopé** und das Projekt für **Kulturplakate** entstehen.

Projekte ausserhalb der Kommissionen

Wie oben ausgeführt, werden gewisse Projekte von einer der Kommissionen erdacht, sind dann aber ab der Umsetzungsphase «selbstständig», was in Tat und Wahrheit nichts anderes heisst, als dass ab diesem Zeitpunkt die Geschäftsstelle die Aufgaben in Zusammenhang mit den Projekten übernimmt und ihr Pflichtenheft damit erheblich erweitert.

Unter diesen Projekten ist das **culturoscopé** zu nennen, die Online-Kulturagenda, welche die bernjurassische Kommunikationsagentur Giorgianni & Moeschler im Auftrag des fOrum culture entworfen und gestaltet hat. Sie wird 2018 eingeweiht und registriert über 2600 Veranstaltungen und 30 000 Besuche ab dem ersten Jahr. Die Kulturagenda wird auf Anregung des Neuenburger Vereins Culturecom.ne 2019 auf das Neuenburger Kantonsgebiet ausgeweitet – was ihr Flügel verleiht: 2019 verzeichnet sie über 10 000 Veranstaltungen und 100 000 Besuche. Eine einzigartige Philosophie macht das Tool aus: Von Anfang an wird es so konzipiert, dass es den Kulturschaaffenden den Alltag erleichtert, da sie ihre Veranstaltungen nur noch an einem Ort erfassen müssen, wodurch sie viel Zeit sparen. Zudem ist die Online-

agenda kostenlos (sowohl für Organisatoren als auch für Besucherinnen und Besucher von Veranstaltungen), werbefrei und präsentiert die Veranstaltungen, ohne eine Hierarchisierung vorzunehmen. Ein innovatives Produkt, das vollständig im Berner Jura entwickelt wurde.

Ab 2017 werden in der Region die **Kulturplakate** aufgestellt: 16 Plakate im Weltformat gehen zwischen Oktober und Juni in rund zwanzig kleineren Gemeinden im Einzugsgebiet des fOrum culture auf Tournee. Mit den Plakaten wird ein zweifaches Ziel verfolgt: Einerseits soll die kulturelle Vielfalt der Region sichtbar gemacht werden, indem auf der Rückseite jedes Plakatständers alle auf **culturoscope** erfassten Veranstaltungen angeschlagen werden. Andererseits sollen die Mitglieder des fOrum culture, die in der bildenden Kunst tätig sind, über eine Projektausschreibung und ein Thema angesprochen werden, ein oder mehrere Plakate für die Saison zu gestalten. So entsteht eine Partnerschaft mit der **Enquête Photographique Berner Jura 2019–2020** (in Zusammenarbeit mit den Bieler Fototagen, der Zeitschrift Intervalles, Mémoires d'Ici), und eine Projektausschreibung, die sich an Illustratorinnen und Illustratoren richtet, wird lanciert.

Partnerschaften

Das fOrum culture, definitionsgemäss ein Netzwerk, hat im Laufe der Zeit verschiedene Partnerschaften aufgebaut, von denen die meisten bis heute andauern. Darunter namentlich redaktionelle Partnerschaften, in deren Rahmen in jeder Zeitschrift der Volkswirtschaftskammer des Berner Juras (CEP) sowie in der Zeitschrift Les Planches ein Artikel veröffentlicht wird. Mit diesen Artikeln können die Aktivitäten und Projekte des fOrum sichtbar gemacht und potenziell ein neues Publikum erreicht werden.

Zusammen mit der CEP und dem Interregionalen Fortbildungszentrum (IFZ) haben wir auch an der Ausarbeitung der «Journée des 100» mitgewirkt. Dieser Anlass bringt 100 Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft zusammen, um sich Gedanken zu den identitären Herausforderungen des Berner Juras zu machen. Das fOrum culture darf dort die Stimme der Kulturakteurinnen und -akteure vertreten.

Schliesslich haben wir, wie vorgängig erwähnt, am Aufbau der ersten **Enquête Photographique Berner Jura 2019–2020** mitgewirkt, zusammen mit den Bieler Fototagen, der Zeitschrift Intervalles und Mémoires d'Ici. Die Enquête verfolgt das Ziel, das fotografische Schaffen zu fördern und ein regionales fotografisches Erbe zu bilden, das vom sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, geografischen und politischen Leben im Berner Jura zeugt. 27 Berufsfotografinnen und -fotografen aus der ganzen Schweiz haben sich mit äusserst hochwertigen Dossiers auf die Projektausschreibung im Mai 2019 beworben. Pierre-Kastriot Jashari, der Gewinner dieser ersten Ausgabe, erhielt ein Preisgeld von CHF 10 000, um eine dokumentarische Serie über die Jugend im Berner Jura zu realisieren. Die Vielfalt der Projektpartner machte es möglich, der Enquête in vier Formaten Sichtbarkeit zu verleihen: mit Plakaten im öffentlichen Raum (**über die Kulturplakate** des fOrum culture), einer Veröffentlichung durch die Editions Intervalles, einer Ausstellung im Rahmen der Bieler Fototage, einer Website, realisiert durch die Agentur Giorgianni & Moeschler, und zu guter Letzt mit der Archivierung der Dokumente in der Stiftung Mémoires d'Ici.

Herausforderungen

Die grösste Herausforderung dieser ersten Vierjahresperiode bestand darin, beim Publikum, den Kulturakteurinnen und -akteuren sowie den öffentlichen Behörden eine neue Einrichtung bekanntzumachen. Dabei musste es gelingen, die Art, die Funktionsweise und die Tätigkeiten eines innovativen Projekts, das es in dieser Art bislang noch nie gab, verständlich zu machen. Die Herausforderung bestand aber auch darin, den Betrieb strukturell und organisatorisch von der Idee auf dem Papier an die tatsächlichen Branchengegebenheiten anzupassen, um die Bedürfnisse der Kulturakteurinnen und -akteure der Region erfüllen zu können.

Auch sind bereits die Anzeichen einer Feststellung zu sehen, zu der wir weiter unten gelangen werden, nämlich das Wachstum bei den Projekten – ob von

den Kommissionen betreut oder «selbstständig» –, was faktisch zu einem höheren Arbeitsvolumen führt, das sich in den personellen Ressourcen nicht niederschlägt (seit 2016 unverändert 1,8 VZÄ).

Zeitraum 2020–2023

Budgetentwicklung

Beim Finanzrahmen für die Kommissionen ist 2021 eine wichtige Änderung zu sehen, wie die Bilanz in der Beilage zeigt: der Betrag für die nichtständige Kommission, für die wir die 2019 und 2020 gebildeten Rückstellungen (CHF 80 000 bzw. CHF 50 000) auflösen konnten. Die Tätigkeiten dieser Kommission werden später beschrieben.

Ausserdem ist darauf hinzuweisen, dass wir vom Amt für Kultur des Kantons Bern aufgrund der Mehrkosten, welche die Pandemiemassnahmen verursachten, COVID-Entschädigungen erhalten haben (CHF 21 110.50).

Für das Jahr 2022 schliesst das geplante Budget das Transformationsprojekt mit ein, das die strukturelle und finanzielle Überarbeitung des culturoscopé vorsieht. Die Marketingkosten sowie die Erträge werden dadurch steigen (CHF 50 000 für eine interkantonale Unterstützung, Bern, Jura, Neuenburg).

Strukturelle Entwicklung und Entwicklung des Kontextes

Der Zeitraum von 2020 bis 2021 markiert aus vielen Gründen einen Wendepunkt in der Tätigkeit des fOrum culture.

Zunächst ist das fOrum culture ab 2020 im Rahmen eines Leistungsvertrags mit dem BJR tätig. Dieser nimmt die ursprünglichen Zwecke des fOrum culture, wie sie in den Statuten festgelegt sind, auf und führt sie wie folgt aus:

Der Verein «fOrum culture» vereint die Kulturakteurinnen und Kulturakteure seines Einzugsgebiets, das den Berner Jura, die Stadt Biel und Umgebung sowie den Kanton Jura umfasst. Er hat die folgenden Aufgaben:

- Projekte begleiten, die auf die kulturelle Weiterentwicklung der Region abzielen
- Die logistischen Mittel seiner Mitglieder zusammenlegen
- Die Projektwünsche seiner Mitglieder vereinen
- Das kulturelle Schaffen im Einzugsgebiet fördern
- Die Interessen seiner Mitglieder vertreten
- In erster Linie die Bühnenkünste unterstützen
- Die Ausstrahlung des kulturellen Schaffens im Einzugsgebiet ermöglichen

Darüber hinaus präzisiert der Vertrag den Leistungskatalog, den das fOrum culture gewährleistet:

- Das künstlerische Schaffen im Einzugsgebiet anregen, zum Beispiel durch Projektausschreibungen, Vergabe von «Cartes blanches» an Künstlerinnen und Künstler oder Eingehen auf Vorschläge; das fOrum culture kann ausserdem als Koproduzent tätig werden, indem es Projekte finanziell unterstützt, zusätzlich zu weiteren privaten und/oder öffentlichen (kommunalen und/oder kantonalen) Unterstützungsbeiträgen
- Die Verbreitung in seinem Einzugsgebiet und darüber hinaus fördern, namentlich durch Einnehmen einer Vermittlerrolle bei regionalen Einrichtungen (Theatern, Kulturzentren usw.) und anderen Schweizer oder französischsprachigen Netzwerken sowie durch logistische und/oder finanzielle Unterstützung von Tourneen

- Umsetzung von Kulturvermittlungsaktivitäten, ausgehend von einem spezifischen Zielpublikum, der Ausbildung, von Einrichtungen oder Kuntschaffenden
- Vernetzung von Kulturorten sowie Kulturakteurinnen und -akteuren im Einzugsgebiet
- Dauerhafte Implementierung und Weiterentwicklung einer Kulturagenda (culturoscopé)
- Dauerhafte Implementierung und Weiterentwicklung einer Onlinebörse für den Austausch von Material, Räumen und Dienstleistungen

Es kann demnach festgestellt werden, dass die Aufgaben des fOrum culture unverändert bleiben, ihre Umsetzung aber über die von der Einrichtung zur Verfügung gestellten Mittel und Werkzeuge verfeinert wird.

Natürlich hat die Coronavirus-Pandemie auch unsere Region nicht verschont und unsere Mitglieder und ihren Alltag stark tangiert. Sie hat aber auch die operativen Aufgaben des fOrum culture neu definiert.

Wichtig ist erstens daran zu erinnern, dass zahlreiche Probleme, welche die Pandemie akzentuiert hat, schon vorher bestanden haben: von der Prekarität aller Kulturschaffenden bis zur fehlenden Anerkennung ihres Status; von der Komplexität des Kultursektors zur inhärenten Ungleichheit in der «Funktionsweise» der einzelnen Sparten.

Um die Situation zu bewältigen, muss sich das fOrum culture natürlich anpassen. Namentlich nimmt es eine Vermittlerrolle zwischen den Behörden und unseren Mitgliedern wahr, um Letztere über die ständigen Änderungen der administrativen Verfahren oder der Gesundheitslage auf dem aktuellen Stand zu halten und um Erstere über die Schwierigkeiten, mit denen die Betroffenen zu kämpfen haben, aufzuklären. Es entsteht eine «Notfalldynamik», die relativ weit von der horizontalen und partizipativen Funktionsweise des fOrum culture mit ihren naturgemäss langsameren Rhythmen entfernt ist. Ausserdem wird die weiter oben erwähnte **nichtständige Kommission** eingesetzt.

Mit dieser Anpassung an die Gegebenheiten ist auch eine Neuverteilung der Ressourcen und der jeweiligen Pflichtenhefte des ganzen Teams der Geschäftsstelle verbunden. So war es – und ist es gewiss immer noch – wichtig, in zahlreichen Netzwerken, die sich mit schwindelerregender Geschwindigkeit herausbildeten, «präsent» zu sein: der Taskforce Kultur (die über ihren Westschweizer Ableger zugänglich war und die erweiterte Treffen organisierte, d. h. über die ursprünglich vertretenen auf nationaler Ebene tätigen Dachverbände hinaus), der Vereinigung der Dachverbände der Westschweizer Kompanien, verschiedenen Austausch- oder Reflexionsgruppen usw. Präsent nicht nur, um die Position der Mitglieder des fOrum culture und einer Randregion – die häufig relativ weit weg vom Epizentrum am Genfersee ist – in der kulturellen Realität der ganzen Westschweiz zu verankern, sondern auch, um aus den Erfahrungen und Schwierigkeiten der anderen Kantone zu lernen und daraus Nutzen für unsere Einrichtung und unsere Mitglieder zu ziehen.

Auch regionalpolitisch ist es eine komplexe Zeit. In diesem Zeitraum wird in einer Volksabstimmung der Wechsel der Kantonszugehörigkeit der Stadt Moutier besiegelt. Gleichzeitig, vielleicht nach dem Vorbild der Arbeiten für die bereits erwähnte «Journée des 100», entsteht die Stiftung für die Ausstrahlung des Berner Juras. Es sind zahlreiche Faktoren, die für die Zukunft der Region und auch der Kulturpolitik eine gewisse Unsicherheit, namentlich finanzieller Natur, bedeuten. Diese Fragen beleuchten die eingangs formulierten Bedenken, die Mathieu Menghini im Rahmen seiner Studie zusammentragen konnte, und hinterfragen die Rolle, die das fOrum culture im Bereich der Kulturpolitik spielen muss oder spielen soll. Obschon diese Frage immer «in Bewegung» ist und da eine der Stärken des fOrum culture seine Anpassungsfähigkeit gegenüber den Gegebenheiten und Bedürfnissen der Branche ist, was seiner partizipativen Funktionsweise zu verdanken ist, behält der Vorstand die Schlüsselrolle des fOrum bei: eine Rolle als Partner – Ansprechpartner sowohl der Kulturakteurinnen und -akteure als auch der Behörden –, in der es die kulturpolitischen Überlegungen, die sein ganzes Einzugsgebiet betreffen, langfristig begleiten kann, ohne bestehende Institutionen zu ersetzen oder zu verdrängen. Es handelt sich daher um grundlegende Überlegungen zur kulturellen Zukunft der Region, in die sich das fOrum culture aktiv einbringt,

die aber auch Bereiche berühren, namentlich die Frage der interjurassischen Dimension gewisser kultureller Projekte, für die die politischen Instanzen zuständig sind und die über die Befugnisse unserer Einrichtung hinausgehen.

Entwicklung der personellen Ressourcen

Wie schon erwähnt, hat die Anpassung bei den Tätigkeiten des fOrum culture, um die Erwartungen unserer Mitglieder in der Pandemiezeit zu erfüllen, die Pflichtenhefte der Mitarbeitenden unserer Einrichtung verändert. Diese Entwicklung verstärkt die Feststellung, die beim Fazit zur Analyse des Zeitraums 2016–2019 gemacht wurde: dass die personellen Ressourcen des Vereins erhöht werden müssen. Dies ist nötig, um einerseits dem Mitgliederwachstum und der Zunahme der Anzahl Projekte des fOrum culture Rechnung zu tragen, aber andererseits auch, um den sich ändernden Erwartungen der Mitglieder zu entsprechen, die heute mehr in Richtung Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Professionalisierung gehen. Diese Dimension, die das fOrum culture derzeit in der Form eines **Kulturbüros** aufbaut, gleicht einem Kompetenzzentrum und erfordert im Vorfeld einen beträchtlichen Aufwand, um die notwendige Expertise zu gewinnen. Um diesen Übergang bestmöglich zu planen, hat der Vorstand beschlossen, eines seiner Mitglieder, Noémie Merçay, Kulturakteurin, Politologin und Soziologin, zu beauftragen, die Geschäftsstelle bei dieser Umstrukturierung zu begleiten. Bis 2024 soll eine solide Struktur bereit sein, die ideal auf die Realität der Einrichtung wie auch die Bedürfnisse der Branche ausgerichtet ist.

Entwicklung der Kommissionen

Die **Kommission «créatiOn»** verfolgt ihre Tätigkeit anhand von Überlegungen zu Fragen der Produktion und der Verbreitung des regionalen Schaffens und mithilfe von hauptsächlich zwei Instrumenten weiter: der Unterstützung in Form von Koproduktionen, wodurch Künstlerinnen und Künstler einen Teil ihres Schaffens finanzieren können, und der Unterstützung der Verbreitung, wodurch Theater und Kulturzentren im Einzugsgebiet in der Form eines Vorkaufs die koproduzierten Aufführungen erwerben können, wodurch sie ihr finanzielles Risiko minimieren und gleichzeitig die Verbreitung und die Langlebigkeit der Bühnenstücke gefördert wird. Mit diesem Mechanismus können allen Parteien gute Bedingungen garantiert werden, und die Kompanien erhalten reale Honorare, die nicht aufgrund der begrenzten Mittel einiger Kulturzentren und Theater nach unten verhandelt werden.

Zwischen 2020 und 2022 werden so 14 Aufführungen koproduziert (Gesamtbetrag: CHF 263 000) und knapp CHF 110 000 als Unterstützung für die Verbreitung gewährt.

Die Kommission hat auch eine strukturelle Anpassung vorgenommen: Sie hat mit der ehemaligen interjurassischen Vereinigung der Kulturzentren Association Interjurassienne des Centres Culturels (AICC) fusioniert, um unter dem provisorischen Namen «Programmleiterkommission» eine neue Kommission ins Leben zu rufen, welche die Aufgaben der beiden obigen Stellen vereint. Dieser Prozess ist derzeit im Gange, was die laufenden Tätigkeiten der **Kommission «créatiOn»** nicht beeinträchtigt.

Wie bereits erwähnt, können wir dank der Mitwirkung der Direktorin von Nebia in der Kommission Überlegungen zur Mittel- und Aufgabenverteilung anstellen, mit der das regionale Schaffen im Bereich der Bühnenkünste, insbesondere im französischsprachigen Teil des Kantons Bern, so effizient wie möglich unterstützt werden kann.

Die **Kommission «actiOn culturelle»** verfolgt ihre Arbeit über zwei Hauptprojekte weiter: die «Volets de médiation» (9 Projekte zwischen 2020 und 2022 in der Höhe von insgesamt CHF 165 000) und «Kulturvermittlung zu Gast» (rund CHF 30 000), ein Projekt, das darin besteht, Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler von ausserhalb des Einzugsgebiets einzuladen, Weiterbildungen für die Fachleute der Kulturvermittlung unserer Region zu geben.

Die **nichtständige Kommission**, die auf dem Höhepunkt der zweiten Pandemiewelle geschaffen wurde, hatte zum Ziel, den Künstlerinnen und Künstlern aus der Region über zwei Projektausschreibungen zu ermöglichen, ihre Arbeit in dieser besonderen Zeit weiterzuführen, und dies bei korrekter Honorierung, aber ohne Produktions- oder Rückzahlungszwang. Mit einem Gesamtbetrag von CHF 163 000 konnte die Kommission so 26 Projekte unterstützen, vom Tanz bis zum Theater, von interdisziplinären Performances zu aktueller Musik. Die Hilfen wurden in unterschiedlicher Form gewährt: Produktionshilfen, Unterstützung für Forschungsarbeiten oder Wiederaufnahmen, Übernahme gewisser Kosten, die über die üblichen Instrumente der öffentlichen und privaten Geldgeber nicht übernommen werden können, usw. Die Kommission wurde nach Erfüllung ihres Auftrags umgehend wieder aufgelöst.

2020 wurde ausserdem die **Kommission «écocréatiOn»** gegründet. Ihr Ziel ist es, Überlegungen zur ökologischen Verantwortung der kulturellen Produktion in der heutigen Zeit anzustellen, unter Einbezug ökologischer, sozialer, ethischer und weiterer Dimensionen. Namentlich über Ökobilanzen, die das Bieler Institut Sanu bei drei Institutionen und einer Gruppe von fünf selbstständigen Künstlerinnen und Künstlern durchgeführt hat, will die Kommission allen Mitgliedern des fOrum culture die Werkzeuge zur Verfügung stellen, mit denen sie einfach und rasch die Bereiche ermitteln können, in denen sie handeln und ihre Tätigkeiten umweltbewusster gestalten können. Mittelfristig strebt die Kommission an, über das ganze Spektrum der Nachhaltigkeit mit den wichtigsten öffentlichen und privaten Geldgebern eine Reflexion zu den notwendigen Anpassungen der Instrumente zur Unterstützung der Schaffung, Produktion und Verbreitung der regionalen Kultur anzustossen.

Projekte ausserhalb der Kommissionen

Das **culturoscope** hat sich weiter gut entwickelt und namentlich 2021 fast 190 000 Besuche verzeichnet, trotz zahlreicher abgesagter Anlässe infolge der Pandemie. Dank der Flexibilität des Tools konnten die Modalitäten für die Meldung von Anlässen geändert werden, sodass es möglich war, die neuesten Aktualisierungen (Absage, Verschiebung, Hygienemassnahmen usw.) anzuzeigen, was für die Nutzerinnen und Nutzer und die Organisatoren in dieser aussergewöhnlichen Lage äusserst praktisch und nützlich war.

Diese Entwicklung hat aber auch die strukturellen Grenzen der Agenda deutlich gemacht, die bislang auf einer tripartiten Vereinbarung zwischen der Agentur Giorgianni & Moeschler (die das Tool konzipiert und entwickelt hat und die Bewirtschaftung und die Wartung sicherstellt), dem Verein Culturecom.ne (der für den Neuenburger Teil des Projekts Finanzierung und Bewirtschaftung sicherstellt) und dem fOrum culture (das für sein Einzugsgebiet die Finanzierung und die Bewirtschaftung sicherstellt) beruht. Aufgrund mangelnder Ressourcen der Partner dieser Vereinbarung wurde Ende 2021 entschieden, ein Transformationsprojekt einzureichen, mit dem eine strukturelle und finanzielle Überarbeitung möglich werden soll, die den Fortbestand des Tools und die Beibehaltung seiner Philosophie (kostenlos, keine Hierarchisierung, keine Werbung) garantiert. In diesem Rahmen wurde die Haute École de gestion Arc beauftragt, eine Branchenstudie durchzuführen, um die besten Hypothesen zur Zukunft der Agenda zu eruieren. Diese erste Phase steht kurz vor Abschluss, und ein zweites Transformationsprojekt, das auf den Erkenntnissen der Studie basiert, wird demnächst vorgelegt. Mit diesem sollen die Empfehlungen der Hochschule umgesetzt werden.

Die **Kulturplakate** wurden ebenfalls beibehalten. Für die Saison 2021/2022 wurden drei bernjurassische Museen in den Fokus gerückt (Musée de St-Imier, Musée du Tour Automatique et d'Histoire de Moutier, Musée d'Art et d'Histoire de La Neuveville). Lucas Dubuis hat mit Inszenierungen der nicht öffentlich zugänglichen Sammlungen das verborgene Gesicht dieser Institutionen zum Vorschein gebracht und fotografisch festgehalten. Die Szenografien realisierten Joël Joliat, Nicole Grédy und Jérôme Stünzi. Für die Saison 2022/2023 wird die Fotografin Garance Finger Portraits von neun im Kulturbereich tätigen und im Berner Jura bekannten Frauen realisieren.

Die **Onlinebörse** des fOrum culture, welche von der Agentur Giorgianni & Moeschler entwickelt wurde, entwickelt sich weiter und diente namentlich weiteren Westschweizer Initiativen als Vorbild, darunter dem

Verein ARTOS (Association Romande Technique Organisation Spectacles) mit seinem Projekt «Stock en scène». Eine künftige Zusammenarbeit in diesem Rahmen ist denkbar.

Partnerschaften

Wie erwähnt wurde vor Kurzem die Stiftung für die Ausstrahlung des Berner Juras gegründet, und das fOrum culture wurde von der Stiftung bereits sehr früh als Vertreter der regionalen Kulturkreise in die Überlegungen einbezogen. Die Partnerschaft lebt weiter, und das fOrum culture ist heute im Stiftungsrat vertreten.

Die anderen bereits erwähnten Partnerschaften (Les Planches, Zeitschrift der CEP usw.) werden ebenfalls weitergeführt.

Einige Zahlen betreffend den Berner Teil des fOrum culture

Obwohl in der Entstehungsgeschichte, die das fOrum culture in seiner heutigen Form und das Théâtre du Jura verbindet, von einem «kulturell kohärenten Gebiet» die Rede war, das geografische Grenzen überwindet, ist offensichtlich, dass sich auch diese Komponente den politischen Realitäten anpassen muss. Daher müssen hier natürlich einige Zahlen zu den Projekten aus dem bernischen Teil des Einzugsgebiets des fOrum culture präsentiert werden, dessen einzige finanzielle Unterstützung vom BJR herrührt.

Für den Zeitraum 2016–2021 sind dies namentlich:

- 24H de création
- Panorama, 360° de culture
- Koproduktionen: «La table des matières», «Traces», «Cabanes», «Silva», «Je viens de partir», «Petit gazon», «Le rossignol et l'empereur», «Lettres de la chambre secrète», «L'art de la chute», «Nalc»
- Volets de médiation: «Habitat dansé», «Gestes tu elle», «Explorateurs», «Les rapporteurs», «Rencontres improvisées», «Silva en ballade»
- Nichtständige Kommission: 13 unterstützte Projekte aus dem Kanton Bern

Alle diese Projekte wurden vom fOrum culture unterstützt und in dessen ganzen Einzugsgebiet verbreitet, einschliesslich natürlich des Berner Juras und der Stadt Biel. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf fast CHF 600 000. Hinzu kommen «Querschnittprojekte», die ohne geografische Unterscheidung allen Projekten des fOrum culture zugutekommen: das Marketing über das **culturoscopo** oder auch die **Kulturplakate** oder die Bereitstellung von Material und Räumen über die **Onlinebörse**. Und nicht zuletzt war dank der Schaffung eines Finanzrahmens für die Unterstützung der Verbreitung über die **Kommission «créatiOn»** ab 2021 eine Unterstützung möglich, die den Kulturzentren des Berner Juras sowie dem Theater Nebia ermöglichte, die meisten Koproduktionen des fOrum culture in ihr Programm aufzunehmen. Diese Unterstützung beläuft sich auf über CHF 45 000.

Entwicklung der Aufgaben

Wie festgestellt werden konnte, haben sich die Aufgaben des fOrum culture nicht grundlegend verändert. Allerdings hat diese Periode einige Aspekte zutage gefördert, die einer Anpassung bedürfen:

- Die Reflexionen rund um die Herausforderungen der Verbreitung, nachdem die Pandemie die Veranstaltungskalender aller Spielorte in der Westschweiz und darüber hinaus durcheinandergewirbelt hatte, erforderten namentlich die Bereitstellung eines Finanzrahmens für die Kommission «créatiOn» zur Unterstützung der Verbreitung. Auch die Aktivitäten der nichtständigen Kommission reihen sich in diesen Rahmen ein; sie sollten den Künstlerinnen und Künstlern erlauben, weiterzuarbeiten – in einer Situation, die es ihnen verunmöglicht, ihre Arbeit dem Publikum zeigen und so «ausstrahlen» zu können.

- Die Interessenvertretung für die Mitglieder hat sich insbesondere während der Pandemie geändert und erforderte mehr Ressourcen, um das Know-how zu erhalten, das sowohl für die Beratung und die Information der Mitglieder als auch die für die Vermittlung zwischen der Branchenrealität und den Verantwortlichen der Kulturbehörden erforderlich war.
- Die definitive Implementierung des **culturoscope**, wie in unserem Leistungsvertrag erwähnt, erfolgt derzeit über ein Transformationsprojekt, das darauf abzielt, die strukturelle und finanzielle Organisation der Onlineagenda zu überarbeiten.

Herausforderungen

Die zentralen Feststellungen aus dieser ersten Vierjahresperiode mit Leistungsvertrag mit dem BRJ sind:

- Reflexion zur Positionierung und zur Rolle des fOrum culture in der Ausarbeitung der regionalen Kulturpolitik
- Anpassung an die Situation, die durch die Pandemie entstanden ist, und Entwicklung des «Kompetenzzentrum»-Aspekts des fOrum culture, was für die Mitarbeitenden einen hohen Aufwand zum Erhalt des Know-hows und des Netzwerks bedeutete
- Erreichen des Budgetgleichgewichts unter Beibehaltung eines angemessenen Verhältnisses zwischen den Mitteln für die Kommissionen – das heisst jenen, die direkt zugunsten der Künstlerinnen und Künstler eingesetzt werden – und den Mitteln für den Betrieb, die Aufrechterhaltung der Leistungen für das Einzugsgebiet und die öffentlichen Behörden sowie für das Marketing; **wichtig ist an dieser Stelle daran zu erinnern, dass fast sämtliche personellen Ressourcen des fOrum culture für die Betreuung der Projekte der Kommissionen sowie für Aufgaben direkt zugunsten seiner Mitglieder (Marketing, Beratung usw.) eingesetzt werden**
- Dauerhafte Implementierung der Kulturagenda culturoscope via Transformationsprojekt

Zeitraum 2024–2027

Budgetplanung

Bei Betrachtung des Budgetplans für den Zeitraum 2024–2027 in der Beilage kann festgestellt werden, dass dieser darauf ausgelegt ist, ein Gleichgewicht zu erreichen. Dies indem einerseits das Niveau der personellen Ressourcen beibehalten wird, welches die vorangehende Analyse als notwendig eruiert hat, und indem andererseits den Kommissionen genügend Mittel garantiert werden, damit sie ihre Ziele zur Entwicklung der Kulturszene im Einzugsgebiet des fOrum culture erreichen können.

Um zu diesem Gleichgewicht zu gelangen, haben wir derzeit einen Betrag in Höhe von CHF 25 000 aus öffentlichen Geldern angegeben. Hierzu bestehen unterschiedliche Ansätze, wie zum Beispiel eine höhere Beteiligung der grossen Gemeinden oder des jurassischen Teils des Einzugsgebiets des fOrum culture, die auch viele Fragen aufwerfen, namentlich politischer Natur, die wir zusammen mit allen unseren Partnern beantworten müssen.

Es sei auch daran erinnert, dass der Entwurf des ARS-Berichts ein Anfangsbudget von CHF 600 000 erwähnte, das nach Ende der Vierjahresperiode auf CHF 680 000 zu erhöhen sei. Wir stellen allerdings einen umgekehrten Prozess fest: Das Anfangsbudget für die ersten vier Jahre betrug CHF 550 000 (512 500 vom BJR und CHF 37 500 von Pro Helvetia). Während des ersten Leistungsvertrags 2020–2023 fiel die Beteiligung von Pro Helvetia – die von Anfang an lediglich für vier Jahre vorgesehen war – weg, und der Betrag des BJR sank auf CHF 500 000, gefolgt von einem ab 2024 noch weiter reduzierten Betrag in Höhe von CHF 475 000. Diese Feststellung ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Anzahl der Mitglieder und die Anzahl der vom fOrum Kultur initiierten Projekte deutlich gestiegen sind. Das fOrum culture bemüht sich sehr, die Beträge zugunsten der Kommissionen und der Branche nicht zu sehr zu beanspruchen (vgl. Bericht ARS, S. 40).

Planung der personellen Ressourcen

Ab 2024 sehen wir folgende Aufteilung vor:

Geschäftsführer/-in 60 %

Kommunikationsverantwortliche/-r 60 %

Präsidium 20 %

Externes Kommunikationsmandat 40 %

TOTAL 1,8 VZÄ

Es sei angemerkt, dass das Vollzeitäquivalent sich nicht von den Vorjahren unterscheidet, die Umorganisation der Pflichtenhefte und der Pensen wird aber eine grössere Effizienz erlauben. Gleichzeitig mit dieser Anpassung sollen nicht die Aufgaben, aber die Tätigkeit des fOrum culture gestrafft werden, was die während des Jahres 2022 durchgeführte Analyse ermöglichen wird. Für jedes Projekt sollen die Ziele und die zugeteilten Ressourcen genau identifiziert, vor dem Hintergrund der verfügbaren Finanzen analysiert und gemäss der Definition der Aufgaben des fOrum culture priorisiert werden. Wir möchten auch darauf hinwirken, gewisse Aspekte unserer Tätigkeit zu «routinisieren» und zu optimieren (wie die Newsletter, die internen Koordinationstools, die Projektbilanztools usw.).

Ausblick strukturelle Entwicklung und Entwicklung des Kontextes

Will man versuchen, die Entwicklung des Kontextes, indem sich das fOrum culture bewegt, für die kommenden Jahre vor auszusehen, müssen zahlreiche Faktoren berücksichtigt werden. Die meisten davon wurden bereits erwähnt: die Entstehung des Théâtre du Jura, der Wechsel von Moutier zum Kanton Jura oder auch die neue Stiftung für die Ausstrahlung des Berner Juras. Zudem muss auch der generellen

Tendenz zu einer gewissen Vorsicht gegenüber der Vergabe von öffentlichen Mitteln an die Kultur Rechnung getragen werden (namentlich über Budgetkürzungen, wie sie sich in der Stadt Biel abzeichnen). Diese Tatsache muss einer entgegenlaufenden Tendenz gegenübergestellt werden, nämlich der starken Zunahme der Erwartungen an die Kulturakteurinnen und Kulturakteure, namentlich die Kulturzentren, die Theater und so weiter, sowie eine Professionalisierungswelle und Bewegung hin zu einer stärkeren Strukturierung dieser Kreise. Kumuliert führen diese beiden Faktoren zu einer heiklen Situation, die das fOrum culture natürlich auch betrifft.²

Wie ebenfalls bereits betont wurde, hat die Pandemiezeit das Bedürfnis nach Begleitung und Beratung und die diesbezüglichen Erwartungen aufseiten der Mitglieder des fOrum culture verstärkt – es wird zentral sein, auf diese Bedürfnisse eine geeignete Antwort zu finden, um die Nachhaltigkeit der regionalen Kulturtätigkeit sicherzustellen.

Ausblick Kommissionen und Projekte

Die **Kommission «créatiOn»** wird als eines der wichtigsten Ziele darauf hinarbeiten, seine Unterstützungsinstrumente den Bedürfnissen der Branche anzupassen, die – wie festzustellen war – aufgrund der Pandemie grundlegend geändert haben, vor allem was die Verbreitung angeht. Auch wird sie weiterhin jedes Jahr eine Projektausschreibung lancieren, um Produktionen von regionalen Kompanien zu unterstützen.

Die **Kommission «actiOn culturelle»** wird ihrerseits die bislang entwickelten Projekte weiterführen, namentlich die «Volets de médiation» und «Kulturvermittlung zu Gast».

Wie bereits erwähnt, wird die **Kommission «écOcréation»** auf der Basis der erstellten Ökobilanzen einen Denkprozess anstossen, wie die Unterstützungsinstrumente zugunsten der Bühnenkünste mit Blick auf die Nachhaltigkeit angepasst werden könnten.

Für die Projekte, die ausserhalb der Kommissionen verfolgt werden, sind für die kommenden vier Jahre folgende Schwerpunkte vorgesehen:

- Das **culturoscope** wird 2023 von einem zweiten Transformationsprojekt begleitet, mit dem die strukturelle und finanzielle Nachhaltigkeit der Agenda garantiert werden soll. Die zweite Phase wird die Umsetzung der Empfehlungen aus dem Bericht der Hochschule Arc ermöglichen, der im Rahmen des ersten Transformationsprojekts erstellt wurde.
- Um der wachsenden Nachfrage nach Betreuung und Beratung unter unseren Mitgliedern nachzukommen, werden wir das bereits erwähnte Kompetenzzentrum in der Form eines **Kulturbüros** aufbauen, in dem eine breite Palette an Dienstleistungen zentralisiert sind: ein regelmässig geöffnete Anlaufstelle, um die Mitglieder zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen und wo sie ihre administrativen, logistischen oder anderweitigen Fragen stellen können; ein Weiterbildungsangebot für unsere Mitglieder (Kulturmanagement, Kommunikation, Medienbeziehungen usw.); die Organisation von Workshops zur «Bühnenkunstkritik» in Zusammenarbeit mit Journalistinnen und Journalisten der Zeitung Le Temps, um dem Mangel an Kritiken zu Bühnenstücken in der regionalen Presse entgegenzuwirken.³

² Parallel zu dieser Feststellung weist eine kürzlich veröffentlichte Studie eine «Überhitzung» der Bühnenkünste in der Westschweiz aus: Mathias Rota im Auftrag der CDAC und der CORODIS, [«Le système des arts de la scène de Suisse romande»](#).

³ Die Entwicklung dieses «Kulturbüros» wird mit ähnlichen Initiativen, die im ganzen Jurabogen als Folge der Pandemie entstanden sind, koordiniert. Darunter ist namentlich die Anlaufstelle der Bieler Dachorganisation AAOC (Assemblée des Associations et Organismes Culturels), jene des Théâtre du Jura, das Projekt «Le Cube» im Kanton Neuenburg oder auch das Projekt einer Onlineberatungsplattform, das die Stiftung «Fondation Ton sur Ton» in La Chaux-de-Fonds eingereicht hat. Die grösste Herausforderung wird folglich darin bestehen, mögliche Synergien zu prüfen, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und zu ermitteln, welche Aspekte gegebenenfalls gemeinsam angeboten werden können.

Ausblick Aufgaben

Wie erwähnt, sollen die grundlegenden Aufgaben des fOrum culture keine tiefgreifenden Änderungen erfahren. Um eine grösstmögliche Effizienz sicherzustellen, wie es das Ziel der Umteilung der personellen Ressourcen ist, wird es allerdings notwendig sein, den Fokus auf die vom fOrum culture eingesetzten Mittel zu richten und diese wieder ihrem Ursprung zuzuführen: den Bühnenkünsten. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, dass einige Projekte dies zu spüren bekommen, namentlich jene in weniger engem Zusammenhang mit diesem Grundkonzept:

- Das Projekt **Kulturplakate** muss überdacht werden.
- Auch die Mitgliedertypologie – bislang stand die Mitgliedschaft allen Kulturakteurinnen und Kulturakteuren offen – wird anzuschauen sein. Ohne in der Lage zu sein, beurteilen zu können, wie vollständig die Künstlerinnen und Künstler der Region unter den Mitgliedern des fOrum culture vertreten sind, geht es bei einem Stand von fast 500 Mitgliedern nicht mehr darum, möglichst viele Personen und Institutionen zusammenzubringen – im Wesentlichen ohne direkte Möglichkeit, die verfügbaren Mittel zu erhöhen –, sondern vielmehr zu überlegen, wie ihre Bedürfnisse besser abgedeckt werden können.
- Ebenso wie für die Umteilung der personellen Ressourcen bezweckt die 2022 angegangene Umstrukturierung auch, die kulturpolitische Position und Rolle des fOrum culture im regionalen Panorama neu zu definieren, einschliesslich der Instrumente, auf die es hierfür zurückgreifen kann.

Ausblick Partnerschaften

Nachfolgend eine nicht abschliessende Liste neuer und bestehender Partnerschaften, die im Rahmen des nächsten Leistungsvertrags aufgebaut werden sollen:

- Stiftung für die Ausstrahlung des Berner Juras: Wie erwähnt, hat das fOrum bereits Einsitz im Stiftungsrat. Künftig wird es darum gehen, zu definieren, wie sich die Kulturkreise in die Aktivitäten der Stiftung einbringen können, namentlich über die Nutzung des künftigen Gebäudes La Couronne in Sonceboz. Diese Reflexion muss gemeinsam mit allen betroffenen Partnern erfolgen, namentlich mit dem BJR.
- Format 26: Diese neue Einrichtung zur Unterstützung des Bieler Kunstschaflens – auch als Koproduzentin – befindet sich vor Abschluss der Pilotphase und wirkt zurzeit auf seine Verlängerung hin. Wir stehen bereits mit ihr in Kontakt, um allfällige Synergien zwischen unseren beiden Einrichtungen zu prüfen.
- Théâtre du Jura: Wie bereits erwähnt, verändert dieser neue bedeutende Akteur im regionalen Panorama die Ausgangslage in vielerlei Hinsicht. Wie konkret, wird noch genau zu analysieren sein. Aufgrund der Entstehungsgeschichte des fOrum culture, die mit dem ehemaligen Projekt CREA verbunden ist, liegt es uns besonders am Herzen, enge Beziehungen zu dieser jurassischen Institution zu knüpfen: einerseits über die **Kommission «créatiOn»**, aber auch darüber hinaus, indem Überlegungen angestellt werden, wie unsere beiden Einrichtungen einander ergänzen können, um zusammen ein relevantes Pflichtenheft zugunsten der Kulturakteurinnen und -akteure der Region zu erfüllen.
- Nebia: Selbstverständlich gilt die vorerwähnte Partnerschaft mit dem Théâtre du Jura auch für das Theater Nebia, mit dem wir eng zusammenarbeiten – was es uns erlaubt, die Szene der darstellenden Künste der Stadt Biel, trotz der düsteren Aussichten bei den Bieler Finanzen, durch die Herausforderungen dieser neuen Wirklichkeit zu begleiten.
- Artos: Im Rahmen des **Kulturbüros** werden wir die Partnerschaft mit Artos weiterführen, die es uns ermöglicht, die vom Verein angebotenen Weiterbildungen in unserem Einzugsgebiet anzubieten, namentlich die Schulung zur Sensibilisierung für die Leitung von kulturellen Projekten, die bei unseren Mitgliedern jedes Mal auf grossen Anklang stösst.
- Propaj: Nach mehreren Austauschgesprächen mit dem Verein Propaj und der interjurassischen Jugendbeauftragten, Samantha Ramos, konnten wir Synergien identifizieren, die in Zukunft aufgebaut werden könnten, dies namentlich im Rahmen der **Kommission «actiOn culturelle»**.
- culturoscopE: Unabhängig vom Ausgang des zweiten Transformationsprojekts, das demnächst vorgelegt wird, wird das fOrum culture seine enge Partnerschaft mit dem **culturoscopE** weiterführen. Dieses

ist eines der wichtigsten Tools, um den Reichtum und die Vielfalt der regionalen Kulturaktivitäten sichtbar zu machen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das fOrum culture hat seine Anpassungsfähigkeit in den besonders unbeständigen letzten Jahren unter Beweis gestellt. Diese ist auf seine horizontale und partizipative Funktionsweise zurückzuführen. Die Reaktionsfähigkeit ist eine grosse Stärke und hängt vor allem von zwei wichtigen Ressourcen ab: von der Zeit, ohne die ein partizipativer Prozess, wie er oben beschrieben wurde, nicht funktionieren kann, und von den personellen Ressourcen, die für die Begleitung eines solchen Prozesses wiederum unabdingbar sind. Wir haben auch gesehen, dass die Pandemie keine Zeitblase gebildet hat, welche die Kulturbranche frei hätte nutzen können. Vielmehr verursachte sie einen Notstand und eine extreme Anhäufung administrativer Arbeiten, auf die das fOrum culture reagieren musste, indem es sein Know-how erweiterte, um seinen Mitgliedern mit Rat und Orientierungshilfe zur Seite stehen zu können.

Wir sind daher in der Lage, nach der hier präsentierten Analyse die grössten Herausforderungen, die das fOrum culture in Zukunft zu meistern haben wird, zu benennen:

- Die Mittel zur Unterstützung des Kunstschaffens und der regionalen Verbreitung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit weiterentwickeln, anpassen und stärken
- Seine Funktion als Netzwerk über eine Vielzahl von Partnerschaften weiterentwickeln, die für eine erfolgreiche Durchführung seiner Projekte zentral sind
- Seine Ziele erneut an seinem ursprünglichen Auftrag zugunsten der Bühnenkünste ausrichten
- Die Verankerung seiner Aktivitäten insbesondere im Berner Jura und generell im französischsprachigen Bern stärken
- Den Zugang der Mitglieder zum sich stetig weiterentwickelnden Know-how seiner Mitarbeitenden fördern, namentlich über den Aufbau eines **Kulturbüros**
- Sein Pflichtenheft im Bereich der Kulturpolitik genauer definieren, indem die verfügbaren Mittel zu deren Umsetzung neu definiert werden

Das fOrum culture kann es kaum erwarten, diese Herausforderungen anzugehen! Es bleibt uns zu hoffen, dass die Qualität der Arbeit des ganzen Teams rund um das fOrum culture – Mitglieder, Geschäftsstelle, Vorstand, Kommissionen, Agentur Giorgianni & Moeschler, direkte und indirekte Partner – den BJR und den Grossen Rat des Kantons Bern wie schon 2018 davon überzeugen wird, dass das fOrum culture für die Stärkung des regionalen Kunstschaffens und dessen nachhaltige Verankerung in der Westschweizer Kulturlandschaft und darüber hinaus unerlässlich ist.